

PIONIERE DER RADIOKUNST VI

"GERÄUSCH DICH - ODER ICH FRESS DICH"
ERNST HARDT, DIE HÖRBÜHNE UND DAS HÖRSPIEL

Soiree
von Karl H. Karst

Regie: n. n.
Prod.: SWF 1984

Ursendung
1.9.1984

"Sie wissen alle, daß das junge, fließende Wesen des Rundfunks noch nirgends zu fester Form und Gestalt geronnen ist. Wir wollen daher die grundlegenden Gesetze dieses werdenden Wesens mit Hilfe unserer Hörer immer mehr und immer tiefer erforschen, damit, wenn einst der heutige Wettlauf zwischen Geistigem und Technischem am Ziele der Vollendung Halt findet, zugleich auch die rundfunkliche Übertragung und die rundfunkliche Schöpfung die ihnen ureigene Form und Gestalt gefunden haben."

Mit diesen Worten - und anderen dazu - eröffnete Ernst Hardt am 15. Januar 1927 das Programm der "Westdeutschen Rundfunk A.G. Köln", zu deren "künstlerischem Leiter" er bestellt war. Bereits drei Tage später kam mit Goethes "Tasso" die erste "Inszenierung" der Kölner "Hörbühne" zur Sendung - eine akustische Realisation des ehemaligen Generalintendanten des Deutschen Nationaltheaters Weimar und vormaligen Intendanten des Kölner Schauspielhauses, Ernst Hardt. Sechs Jahre lang sollte er den Versuch unternehmen, die noch traditionslose Technik des Rundfunks durch eine - den literarischen und theatralen Kunstformen entlehnte - Ästhetik zu ihrer "ur-eigenen Form und Gestalt" zu bringen. Ein Versuch, der - wie andernorts - sein Ende fand durch die Machtübernahme der Nationalsozialisten.

Ernst Hardt gehört zu den wenigen Schriftsteller-Intendanten des deutschen Rundfunks. Schon 1898 hatte der 1876 Geborene sein erstes Drama vorgelegt und sich in den Folgejahren mit Novellen, Gedichten und weiteren Theaterstücken in die literarische Szene des spätwilhelminischen Deutschland hineingeschrieben. Als er 1926 zum Leiter des noch zu gründenden Westdeutschen Rundfunks gewählt wurde, zählte er zu den bekanntesten literarischen Personen der Zeit. Das Theater - Hardts Domäne - prägte Begriffe, Stoffe und Verfahrensweisen des jungen Mediums Rundfunk: Live, in Kostüm und Maske setzten die "Schauspieler" der frühen "Sendespiele" ihre Rollen in "Szene". Zunehmend jedoch wurde "für den Funk bearbeitet", bald auch "eigens für den Funk geschrieben": Bertolt Brecht, Karl August Düppengießler, Eduard Reimacher und Wilhelm Schmidtbonn zählten zu den Autoren, die unter Ernst Hardt nach dem "Eigenen" suchten; nach dem, was sich "Funkisch" nannte und als "Hörspiel" die Kunstform des Radios sein sollte.